

Nutzung von Whatsapp bedenklich

Obwohl der Kanton Baselland eine Stellvertreterplattform hat, organisieren Lehrer die Stellvertretung selbst.

Nikolaos Schär

Werden Lehrpersonen kurzfristig krank, kann es zur Herausforderung werden, in nützlicher Frist eine Stellvertretung zu finden. Wie eine Recherche der bz zeigte, ist es unter der Lehrerschaft in der Region gängige Praxis, auf Whatsapp-Gruppen nach Stellvertretungen zu suchen. Kritik an dieser Praxis wurde laut, nachdem der Administrator eine Gebühr von seinen Mitgliedern verlangte und Lehrerinnen und Lehrer, die sich kritisch äusserten, kurzerhand aus den Chats entfernte.

Der erwähnte Fall betraf eine Gruppe im Kanton Basel-Stadt, doch auch im Landkanton betreibt der Administrator mehrere Gruppen. Nun tritt die Politik auf den Plan: SP-Landrätin Miriam Locher, selbst Lehrerin, findet es stossend, dass jemand sich mit einer Dienstleistung bereichern möchte, die eigentlich kantonal geregelt sein sollte.

Stellvertretungssuche wird an Lehrer abgeschoben

Grundsätzlich sind im Kanton Baselland wie auch im Stadtkanton die Schulleitungen für die Stellvertretungen verantwortlich. Locher betont jedoch, dass diese Aufgabe in der Praxis teilweise von den überlasteten Leitungen und Sekretariaten auf die Lehrpersonen abgeschoben werde. Ein internes Schreiben des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland weist seine Mitglieder darauf hin, dass deren Schulleitung sie nicht verpflichten könne, bei Krankheit selbst eine Stellvertretung zu organisieren.

Locher möchte deshalb mit einem Vorstoss, welcher der bz vorliegt, von der Regierung wissen, was getan werden könnte, damit Schulen auch bei kurzfristigen Stellvertretungen auf das bereits bestehende Stellvertreter-Portal zurückgreifen können.



Wie Stellvertretung organisieren? Lehrpersonen greifen vermehrt auf Whatsapp-Gruppen zurück.

Bild: Christian Beutler

«Stellvertretungen sollten kantonal geregelt sein.»

Miriam Locher
SP-Landrätin

nen. Laut Locher gibt es in Bezug auf die Nutzung von Kommunikationsapps oder den sozialen Medien datenschutzrechtliche Bedenken – die Schulen dürfen in vielen Bereichen Whatsapp gar nicht nutzen. Die Bildungs-, Kultur- und Sportdi-

rektoren (BKSD) schreibt, dass sie keine Kenntnis von der Praxis hatte, und empfiehlt, auf die Nutzung von Messenger-Diensten wie Whatsapp zu verzichten. Zur Organisation der Stellvertretungen mache der Kanton keine Vorgaben. «Kurzfristige Stellvertretungen werden über alle Stufen hinweg mehrheitlich innerhalb des Kollegiums organisiert», so die BKSD.

Kantone wussten nichts von Whatsapp-Gruppen

«Im Stellvertreter-Portal müssen alle einen Sonderprivatauszug einreichen, um einen einwandfreien Leumund zu belegen», sagt Locher. Wie dies bei der Vermittlung über Whatsapp gewährleistet wird, sei unklar. Sie will, dass die Regierung prüft, wie das Portal so weiterentwickelt werden kann, dass die Schulen es auch bei kurzfristigen Stellvertretungen nutzen.

Die BKSD äusserte sich auf Anfrage nicht dazu.

Auch das Erziehungsdepartement Basel-Stadt (ED) hatte von den Vorfällen in den Whatsapp-Gruppen keine Kenntnis und beruft sich bei der Zuständigkeit der Stellvertretungen auf die Teilautonomie der Basler Schulen. Gemäss der GLP-Grossrätin Sandra Bothe-Wenk gab es bis vor einigen Jahren noch einen Stellvertreter-Pool, der beim ED angesiedelt war. Das ED schreibt auf Anfrage, dass es einen zentralen Pool auf der Stufe Primar gab, das Modell mit dem Wachstum der Schulen dem Bedarf jedoch nicht mehr gerecht wurde. Eine zentrale Plattform für kurzfristige Stellvertretungen gebe es nicht.

Bothe setzt hinter die aktuelle Praxis ebenfalls einige Fragezeichen: Sollten im Rahmen der Volksschule die Stellvertretun-

gen nicht einheitlich gehandhabt werden? Es sei angezeigt, dass zumindest geprüft werde, ob die Verwaltung nicht eine eigene digitale Plattformlösung bereitstellen könnte. Die Schulleitungen und die Lehrerschaft sollten sich auf den Unterricht konzentrieren.

Wenn das der Preis der Teilautonomie sei, dass alle mehr Aufwand haben und die Qualitätsstandards eventuell nicht immer gewährleistet seien, dann müsse man diese Praxis hinterfragen, so Bothe. Das Erziehungsdepartement schreibt, die Volksschulleitung reflektiere regelmässig mit den Schulen, wie sich die Prozesse bewähren und wo Handlungsbedarf besteht. Sie werde erheben, welche Kanäle bei der Suche von Stellvertretungen zum Einsatz kommen. Whatsapp sei aus datenschutzrechtlichen Gründen kein geeigneter Kanal.